

Pressemitteilung vom 1. April 2022

HIGHLIGHTS IM SPIELPLAN DER OPER FRANKFURT IM MAI 2022

Mittwoch, 11. Mai 2022, um 19 Uhr im Bockenheimer Depot
Premiere

A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM

Oper in drei Akten von Benjamin Britten

In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung: Geoffrey Paterson; Inszenierung: Brigitte Fassbaender

Mitwirkende: Cameron Shahbazi (Oberon), Kateryna Kasper (Tytania), Frank Albrecht (Puck), Thomas Faulkner (Theseus), Zanda Švėde (Hippolyta), Michael Porter (Lysander),

Danylo Matviienko (Demetrius), Judita Nagyová (Hermia), Monika Buczkowska (Helena), Barnaby Rea (Bottom), Magnús Baldvinsson (Quince), Brian Michael Moore (Flute),

Gabriel Rollinson (Snug), Theo Lebow (Snout), Mikołaj Trąbka (Starveling),

Solist*innen des Kinderchores und Kinderchor der Oper Frankfurt (Elfen)

Weitere Vorstellungen: 13., 15. (15.30 Uhr), 16., 18., 20., 23., 25. Mai 2022

Falls nicht anders angegeben, beginnen diese Vorstellungen um 19 Uhr

Preise: € 20 bis 80 (12,5% Vorverkaufsgebühr nur im externen Vorverkauf)

Am 11. Juni 1960 wurde *A Midsummer Night's Dream* von **Benjamin Britten** (1913-1976) anlässlich der Wiedereröffnung der Jubilee Hall bei dem von ihm und Peter Pears gegründeten Aldeburgh Festival uraufgeführt. Das Libretto verfasste der erfolgreiche englische Komponist gemeinsam mit Pears. Dabei wurde die als Vorlage dienende und von Brittens Vorgängern vielfach vertonte gleichnamige Komödie William Shakespeares von fünf auf drei Akte verkürzt. In seiner ursprünglich für Kammerorchester geschriebenen und später aufgrund der besseren Abbildbarkeit der verschiedenen Welten für größeres Orchester ausgearbeiteten Partitur, lässt er etwa fernöstliche Eindrücke wie die seiner Bali- und Japanreise 1956 einfließen. Das Werk wurde hier zuletzt 1989 von Thomas Langhoff inszeniert.

Im Zauberwald nahe Athen herrschen zwischen dem Elfenkönigspaar Oberon und Tytania Streitigkeiten um einen indischen Jungen. Oberon sinnt auf Rache und beauftragt seinen Diener Puck, Zaubersaft zu besorgen, der beim Kontakt mit den Augenlidern dazu führt, dass sich die Person beim Aufwachen in das Wesen verliebt, das sie als erstes erblickt. Der Weber Bottom, der mit seinen Freunden im Wald ein Theaterstück zur Hochzeit des Herzogspaares Theseus und Hippolyta einstudiert, wird von Puck in ein Monster verwandelt, in den sich die von Oberon verzauberte Tytania prompt verliebt. Und dann beträufelt Puck versehentlich auch noch die falschen Lieder der schlafenden Liebenden und löst dadurch ein Chaos der Gefühle aus...

Die musikalische Leitung liegt bei Frankfurt-Debütant **Geoffrey Paterson**. Weitere Höhepunkte der Saison des britischen Dirigenten beinhalten u.a. sein Japan-Debüt mit dem Nagoya Philharmonic sowie die Uraufführung von Cheryl Frances' Liederzyklus *Scenes from the Wild* mit der City of London Sinfonia. **Brigitte Fassbaender** ist ein regelmäßiger Gast an der Oper Frankfurt. Hier inszenierte die renommierte Sängerin und Regisseurin 2016 bereits Brittens Bühnenerstling *Paul Bunyan* sowie Strauss' *Ariadne auf Naxos* (2013) und *Capriccio* (2018). Die 2017 mit dem ECHO Klassik für ihr Lebenswerk ausgezeichnete Künstlerin zählt einen neuen *Ring des Nibelungen* bei den Tiroler Festspielen in Erl zu ihren aktuellen Aufgaben (2021 bis 2023). Der persisch-kanadische Countertenor **Cameron Shahbazi** (Oberon) gastiert erstmals am Main. Jüngste Engagements führten den vielfachen Preisträger in der Titelpartie von *Tolomeo, Re di Egitto* zu den internationalen Händel-Festspielen an das Badische Staatstheater Karlsruhe, wo er zuvor als Lichas (*Hercules*) zu erleben war. Als Tolomeo in *Giulio Cesare in Egitto* gab er in der aktuellen Saison bereits sein Russland-Debüt mit dem Moscow Chamber Ensemble. Der gebürtige Frankfurter Schauspieler **Frank Albrecht** (Puck) stellte sich erstmals 2020/21 als Vespone in Pergolesis *La serva padrona* an der Oper Frankfurt vor und kehrte in derselben Spielzeit für Lucia Ronchettis *Inferno* zurück. Alle weiteren Partien sind – angeführt von der ukrainischen Sopranistin **Kateryna Kasper** (Tytania) – aus dem **Ensemble und Opernstudio der Oper Frankfurt** besetzt.

Sonntag, 22. Mai 2022, um 18 Uhr im Opernhaus

Premiere

MADAMA BUTTERFLY

Japanische Tragödie in zwei Akten von Giacomo Puccini

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Musikalische Leitung: Antonello Manacorda; Inszenierung: R.B. Schlather

Mitwirkende: Heather Engebretson / Marjukka Tepponen (Cio-Cio-San, genannt Butterfly),

Kelsey Lauritano / Zanda Švėde (Suzuki), Karolina Makuła (Kate Pinkerton),

Evan LeRoy Johnson (Leutnant B.F. Pinkerton), Domen Križaj (Konsul Sharpless),

Hans-Jürgen Lazar / Peter Marsh (Goro, Heiratsvermittler), Michael McCown (Fürst Yamadori),

Alfred Reiter (Onkel Bonzo), Pilgoo Kang (Yakusidé), Iain MacNeil (Der kaiserliche Kommissar) u.a.

Weitere Vorstellungen: 26. (18 Uhr) Mai, 4., 6. (18 Uhr), 10., 16. (18 Uhr), 30. Juni,

3. (15.30 Uhr), 9., 16. Juli 2022

Falls nicht anders angegeben, beginnen diese Vorstellungen um 19 Uhr

Preise: € 15 bis 182 (12,5% Vorverkaufsgebühr nur im externen Vorverkauf)

Mit freundlicher Unterstützung der DZ Bank und des Frankfurter Patronatsvereins – Sektion Oper

Nach der Uraufführung seiner *Tosca* 1900 in Rom machte **Giacomo Puccini** (1858-1924) anlässlich eines Aufenthalts in London die Bekanntschaft mit David Belascos Erfolgsstück *Madame Butterfly*. Obwohl er der englischen Sprache nicht mächtig war, zeigte sich Puccini von dieser „japanischen Tragödie“ ergriffen, und der Stoff für seine nächste Oper war damit gefunden. Ein weiterer Grund für Puccinis Interesse mag auch die Vorliebe des damaligen Publikums für exotische Sujets gewesen sein. Seine bewährten Librettisten Giuseppe Giacosa und Luigi Illica richteten ihm den Text ein, den er in seinem gewohnt melodienreichen Stil vertonte. Dabei verwendete er aber auch wenige Phrasen japanischer Originalklänge, u.a. etwa aus der japanischen Nationalhymne. Am 17. Februar 1904 kam es an der Mailänder Scala zur Uraufführung des Werks, die jedoch auf große Ablehnung stieß. Erst im Laufe von insgesamt drei weiteren Fassungen (1904, 1905 und 1906) erhielt *Madama Butterfly* jene Form, welche sie zu einer der bekanntesten Opern weltweit machte. Die letzte Frankfurter Inszenierung des Meisterwerks erfolgte 2001 durch Christof Nel im Bühnenbild von Jens Kilian.

Der amerikanische Marineleutnant Pinkerton verliebt sich während seiner Stationierung in Japan in die junge Cio-Cio-San, genannt Butterfly. Im Wissen, nach seiner Rückkehr eine amerikanische Frau zu heiraten, geht er trotzdem mit der jungen Japanerin die Ehe ein. Die Warnungen seines Freundes Konsul Sharpless, Butterfly nehme sein Versprechen ernst, schlägt er in den Wind. Drei Jahre später ist Pinkerton in die USA zurückgekehrt, und Butterfly – inzwischen Mutter eines Sohnes – wartet sehnsüchtig auf seine Rückkehr. Als Pinkertons Schiff endlich im Hafen von Nagasaki einläuft, sieht sich die junge Frau am Ziel ihrer Träume. Nachdem sie jedoch erfährt, dass der Geliebte lediglich gekommen ist, um das Kind abzuholen, begeht sie Selbstmord.

Die musikalische Leitung der Neuproduktion liegt bei **Antonello Manacorda**, der seit 2010 den Posten des Künstlerischen Leiters der Kammerakademie Potsdam bekleidet. An der Oper Frankfurt debütierte der Italiener 2016/17 mit Mozarts *Don Giovanni*, 2017/18 gefolgt von Meyerbeers *L'Africaine – Vasco da Gama*. Zu seinen aktuellen Aufgaben gehört u.a. Mozarts *Die Entführung aus dem Serail* an der Wiener Staatsoper, während ihn *Madama Butterfly* nach Frankfurt auch an die Bayerische Staatsoper München führen wird. Die chinesisch-amerikanische Sopranistin **Heather Engebretson** (Butterfly) trat erstmals 2020/21 an der Oper Frankfurt als Sophie in Massenets *Werther* auf, gefolgt von ihrem Rollendebüt als Gräfin Almaviva in Mozarts *Le nozze di Figaro*. 2021/22 kehrte sie als Die Gänsemagd in Humperdincks *Königskinder* ins Haus am Willy-Brandt-Platz zurück. Aktuell singt sie Donna Elvira in Mozarts *Don Giovanni* am Hessischen Staatstheater Wiesbaden. **Evan LeRoy Johnson** (Pinkerton) debütierte an der Oper Frankfurt 2018/19 als Don José in Bizets *Carmen*. Zu den aktuellen Aufgaben des amerikanischen Tenors gehören u.a. Macduff in Verdis *Macbeth* und Ein Sänger in Strauss' *Der Rosenkavalier* an der Bayerischen Staatsoper München. Mit **Kelsey Lauritano** (Suzuki), **Karolina Makuła** (Kate Pinkerton) und **Domen Križaj** (Sharpless) sowie **Hans-Jürgen Lazar** (Goro), **Michael McCown** (Yamadori), **Alfred Reiter** (Onkel Bonzo), **Pilgoo Kang** (Yakusidé) und **Iain MacNeil** (Der kaiserliche Kommissar) sind fast alle übrigen Partien mit **Mitgliedern des Ensembles und des Opernstudios der Oper Frankfurt** besetzt. Im Wechsel mit Heather Engebretson übernimmt am 30. Juni und 3. Juli 2022 im Rahmen ihres Hausdebüts die finnische Sopranistin **Marjukka Tepponen** die Titelpartie, während auch dann nahezu alle weiteren Alternativbesetzungen aus dem Ensemble der Oper Frankfurt stammen werden.

Sonntag, 29. Mai 2022, um 19 Uhr im Opernhaus

Erste Wiederaufnahme

LA FORZA DEL DESTINO

Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Musikalische Leitung: Pier Giorgio Morandi; Inszenierung: Tobias Kratzer

Mitwirkende: Andreas Bauer Kanabas (Marchese von Calatrava / Padre Guardiano),

Izabela Matuła (Donna Leonora), Željko Lučić (Don Carlo di Vargas), Alfred Kim (Don Alvaro),

Bianca Andrew (Preziosilla), Simon Bailey (Fra Melitone), Nina Tarandek (Curra),

Michael McCown (Mastro Trabuco) u.a.

Weitere Vorstellungen: 3., 12. (15.30 Uhr), 17., 19. (18 Uhr) Juni 2022

Falls nicht anders angegeben, beginnen diese Vorstellungen um 19 Uhr

Preise: € 15 bis 116 (12,5% Vorverkaufsgebühr nur im externen Vorverkauf)

La forza del destino von **Giuseppe Verdi** (1813-1901) in der selten aufgeführten, ungestrichenen Petersburger Urfassung von 1862 feierte am 27. Januar 2019 Premiere an der Oper Frankfurt. Die Inszenierung von **Tobias Kratzer** sorgte sogleich für kontroverse Diskussionen, wobei stets die außergewöhnliche Qualität der Inszenierung hervorgehoben wurde. So schrieb etwa Manuel Brug in seinem Blog www.brugsklassiker.de: „Tobias Kratzer hat auch diesmal an der Oper Frankfurt ein überzeugendes, ziemlich gut aufgehendes Konzept für die problematische *La forza del destino* zu bieten. Seine These: in kaum einer anderen Oper des 19. Jahrhunderts geht es so explizit um Rassismus und Ausgrenzung.“ Dafür fand der Regisseur für jeden Akt Szenen aus verschiedenen Zeiten der amerikanischen Geschichte. Was mit Assoziationen zu *Vom Winde verweht* beginnt, endet mit brandaktuell erscheinenden Nachrichtenbildern von gegen Schwarze gerichteter Polizeigewalt.

Leonora, Tochter des Marchese von Calatrava, liebt gegen den Willen ihres Vaters den Mestizen Don Alvaro. Das Paar plant seine Flucht, in deren Verlauf der Marchese unbeabsichtigt zu Tode kommt. Leonoras Bruder Don Carlo will den Vater rächen und verfolgt das Paar. Alvaro wird auf der Flucht von der Geliebten getrennt und tritt, ebenso wie Carlo, unter falschem Namen als Hauptmann in den Kriegsdienst. Er wird verwundet und bittet den vermeintlichen Freund, im Falle seines Todes einen Brief zu vernichten. Als der misstrauische Carlo die wahre Identität des Kameraden feststellt, fordert er ihn zum Duell, das jedoch unentschieden endet. Alvaro flieht erneut und tritt in jenes Kloster ein, das zuvor bereits Leonora aufgesucht hat. Da schlägt wiederum das Schicksal zu: Carlo macht Alvaro ausfindig, und es kommt vor Leonoras Einsiedelei zu einem weiteren Kampf. Dabei wird Carlo tödlich verwundet, und er ersticht mit letzter Kraft die Schwester. Alvaro folgt der Geliebten in den Tod.

Anlässlich der ersten Wiederaufnahme dieser Inszenierung aus der Spielzeit 2018/19 sind zahlreiche Umbesetzungen zu verzeichnen: Regelmäßiger Gast an der Oper Frankfurt – zuletzt u.a. für Verdis *Otello* 2014/15 – ist der italienische Dirigent **Pier Giorgio Morandi**. Im Verlauf der aktuellen Saison wird er hier zudem Puccinis *Il trittico* musikalisch leiten. Weitere aktuelle Aufgaben sind Puccinis *La Bohème* in Turin, Verdis *Luisa Miller* in Riga und Puccinis *Turandot* in Tokio. Die aus Polen stammende Sopranistin **Izabela Matuła** (Leonora) gab 2018/19 als Milada in Smetanas *Dalibor* ihr Frankfurt-Debüt. Zu ihren jüngsten Aufgaben gehört u.a. die Titelpartie in Catalanis *La Wally* 2021 am Theater an der Wien. Ein Wiedersehen gibt es anlässlich dieser Wiederaufnahme mit drei in Frankfurt wohlbekannten Sängern: Der serbische Bariton **Željko Lučić** (Don Carlo di Vargas) gehörte von 1998 bis 2008 zum Ensemble der Oper Frankfurt. Nun gastiert er in der aktuellen Spielzeit nach Vorstellungen als Verdis Rigoletto auch in den Partien Michele und Gianni Schicchi in Puccinis *Il trittico*. Zu seinen Plänen gehört zudem Scarpia in Puccinis *Tosca* am Teatro Colón in Buenos Aires. Von 2008 bis 2013 zählte der koreanische Tenor **Alfred Kim** (Don Alvaro) die Oper Frankfurt zu seinem Stammhaus, wo er zuletzt u.a. 2017/18 Manrico in Verdis *Il trovatore* verkörperte. Calaf in Puccinis *Turandot* führte ihn 2020/21 an die Deutsche Oper Berlin. Der britische Bassbariton **Simon Bailey** (Fra Melitone) war von 2003 bis 2015 eine der beliebtesten Stützen des Frankfurter Ensembles, wo er zuletzt u.a. 2018/19 den Vater in Humperdincks *Hänsel und Gretel* sang. Zu seinen jüngsten Aufgaben gehören Achilla in Händels *Giulio Cesare in Egitto* 2021 am Theater an der Wien und Leporello in Mozarts *Don Giovanni* 2022 an der Welsh National Opera Cardiff. Mit **Andreas Bauer Kanabas** (Marchese von Calatrava / Padre Guardiano), **Bianca Andrew** (Preziosilla), **Nina Tarandek** (Curra) und **Michael McCown** (Mastro Trabuco) sind auch alle weiteren Partien mit **(ehemaligen) Mitgliedern des Ensembles und des Opernstudios der Oper Frankfurt** besetzt.

Dienstag, 17. Mai 2022, um 19.30 Uhr im Opernhaus
Liederabend

JAKUB JÓZEF ORLIŃSKI, Countertenor

MICHAŁ BIEL, Klavier

Lieder von Johann Joseph Fux, Henry Purcell, Henryk Czyż, Mieczysław Karłowicz, Stanisław Moniuszko
und Georg Friedrich Händel

Preise: € 15 bis 105 (12,5% Vorverkaufsgebühr nur im externen Vorverkauf)

Mit freundlicher Unterstützung der Rentenbank, Förderbank für die Agrarwirtschaft und den ländlichen Raum

Während seines Debüts als Rinaldo im Herbst 2017 an der Oper Frankfurt galt er noch als Geheimtipp. Inzwischen gehört Jakub Józef Orliński zu den gefragtesten Vertretern seines Stimmfachs. Im Herbst 2021 sang er erstmals an der Metropolitan Opera in New York. Zuvor führten ihn Konzerte zum Festival in Aix-en-Provence, ins Konzerthaus Dortmund und ins Schloss Versailles. In Frankfurt wurde der junge Sänger aus Polen 2018/19 nicht nur erneut als Rinaldo, sondern auch als Unulfo in der Händeloper *Rodelinda* gefeiert. Außerdem interpretierte er kurz darauf in einem Liederabend Barockarien und Lieder zeitgenössischer polnischer Komponisten. Mit *Anima sacra* und *Facce d'amore* hat er bereits zwei Solo-CDs vorgelegt. Dass der Countertenor nun zum zweiten Mal innerhalb weniger Jahre ein Rezital in der renommierten Reihe der Liederabende an der Oper Frankfurt bestreitet, ist ein Geschenk und zugleich ein Zeichen freundschaftlicher Verbundenheit.

Karten für die genannten Veranstaltungen sind bei unseren bekannten Vorverkaufsstellen, online unter www.oper-frankfurt.de oder im telefonischen Vorverkauf 069 - 212 49 49 4 erhältlich.

Hiermit wird um Veröffentlichung dieser Termine gebeten.

Zur Absprache der Vorberichterstattung, Bestellung von Fotomaterial und Reservierung von Pressekarten ist Holger Engelhardt (Leitung Pressereferat) unter der Telefonnummer 069 - 212 46 727 erreichbar. Seine Faxnummer lautet 069 - 212 37 164, oder senden Sie eine E-Mail an holger.engelhardt@buehnen-frankfurt.de.